

das Modell für die silberne Statue des heiligen Joseph, die der Augsburger Goldschmied Johann Zeckel für das Freiburger Münster schuf, angefertigt¹⁴¹. Dazu möchte ich folgendes sagen: Wenn der Entwurf überhaupt von einem Freiburger Bildhauer (und nicht von einem Augsburger) stammte, dann darf der Münsterpfleger Franz Xaver Hauser auf keinen Fall mit dem schon lang zuvor wieder nach Schlettstadt übergesiedelten Bildhauer verwechselt werden. „H. Frantz Xaveri Haußer procurator Unßer Lieben Fr: hütten (1707)“ wird in den einschlägigen Belegen mehrfach als Priester und Münsterpräsentiar bezeugt¹⁴². Verwandtschaftliche Beziehungen zum Bildhauer Franz Hauser zu entdecken, gelang mir nicht. Überdies halte ich es für unwahrscheinlich, daß die Münsterpfleger ausgerechnet den im französischen Schlettstadt sitzenden Franz Hauser mit dem Auftrag bedacht hätten, nachdem in Freiburg wieder zwei eigene Bildhauer, Norbert Wüst und Andreas Hochsing¹⁴³, zur Verfügung standen.

Nach der Rückkehr taucht Franz Hauser in Schlettstadter Archivalien erstmals wieder am 13. März 1703 auf, als er der unterelsässischen Stadt acht Klafter Brennholz abkaufte¹⁴⁴. Die Schlettstadter Gemeindekasse empfing auch am 3. März 1704 „Von H. Frantz haußer dem bilthawer für Ein Klafter Holz“ die festgesetzte Bezahlung. Kurz danach, am 10. Mai 1704, stellte er beim Magistrat einen Antrag: „François Hauser Maistre Sculpteur demande luy vouloir accorder un pied de tillot¹⁴⁵ au bois de Kintzheim pour employer à la Sculpture en payant + accordé en payant¹⁴⁶“. Der Bildhauer bat, ihm einen Lindenstamm aus dem Kintzheimer Wald für eine Arbeit überlassen zu wollen. Möglicherweise muß diese Notiz mit dem St.-Anna-Bild, das „ein Künstler zu Schlettstadt für Türkheims Kirche schnitzte¹⁴⁷“, in Verbindung gebracht werden. Tatsächlich wurde „Den 26.ten Julij 1704. durch etwelche Persohnen, das Jenige S.æe Annaebild, welches allhiesige Statt Zu Schlettstatt machen Lassen, allhier getragen“, wie eine Türkheimer Auszahlungsquittung festhält. Die Stadtrechnung von Türkheim bei Colmar vermerkt lediglich noch, daß „die Jenigen so St. Annae Bildnus anhier brachten, verzehrt Haben 1 f 14 b¹⁴⁸“.

Eine Sicherheit, ob Franz Hauser als Schöpfer des von Türkheim bestellten St.-Anna-Bildnisses gelten darf, besteht allerdings nicht. In Schlettstadt lebte nämlich seit etwa 1702 noch ein zweiter Bildhauer, der unserem Franz Hauser wegen des Aufenthaltes in der Stadt mächtig zu schaffen machte: Am 26. März 1705 reichte „Maître Knab procureur au nom de la tribue des Maréchaux en général et par Spécial de Daniel Mouckensturn bourgeois et

¹⁴¹ Hermann Gombert, Der Freiburger Münsterschatz, Verlag Herder, Freiburg, 1965, S. 83/84, Nr. 35, mit Abbildungen 12 und 49.

¹⁴² Friedrich Schaub, wie Anm. 135, S. 224. — Stadtarchiv Freiburg, Akten Kirchensachen, Paket 10 — Münsterfabrik, 1643—1865, Faszikel IV, 4.

¹⁴³ Wie Anm. 140, S. 188—190 und S. 198/199.

¹⁴⁴ Stadtarchiv Schlettstadt, CC Bois Holzrechnungen, 1701—1735, Heft 1703, S. 36, und Heft 1704, S. 31.

¹⁴⁵ Larousse, 6. Band, S. 700: „tillot“ = Nom vulgaire du tilleul des bois.

¹⁴⁶ Stadtarchiv Schlettstadt, Registre des audiences du Magistrat et du Conseil, 1703—1704, S. 60.

¹⁴⁷ Auguste Scherlen, Geschichte der Stadt Türkheim, 1925, 8. Kapitel, S. 132.

¹⁴⁸ Archives Municipales de Türkheim, CC 65 — Stadtrechnung 1704, Quittung vom 26. Juli 1704 und Ausgab an gelt 1704. Herrn Stadtarchivar André Billich, Türkheim, danke ich sehr für freundliches Entgegenkommen.